

Früh übt sich „auf der Wacht“

Nachwuchsförderung Neun Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 13 Jahren probieren unterhalb der Rennstrecke in Gaildorf-Großaltdorf aus, wie sich Motocross-Fahren anfühlt. *Von Axel Theurer*

Kinder, die das noch nie gemacht haben, möchten wir für den Motocross-Sport begeistern“, erklärt Sven Wolpert, Sportvorstand des MSC Gaildorf. Die Rennstrecke „auf der Wacht“ in Gaildorf-Großaltdorf ist belebt am Samstagvormittag um 11 Uhr. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen haben sich neun Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 13 Jahren mit ihren Eltern versammelt, um auszuprobieren, was es heißt, über Stock und Stein zu brettern.

„Bei den Schnuppertrainings weisen lizenzierte Trainer die Teilnehmer in die grundlegenden Fähigkeiten zum Motocross-Fahren ein und ermöglichen die ersten Meter auf einem Motocross-Bike in sicherem Umfeld“, gibt der ADAC auf seiner Webseite bekannt. 80 Euro kostet die Teilnahme am Programm.

Erst mal ohne Motor üben

Die Jüngsten versuchen sich erst an BMX-Rädern, später auf kleinen Elektro-Motorrädern, die älteren Jugendlichen dürfen mit 65-Kubik-Zweitaktern einen abgesteckten Parcours entlangknattern. Die durchaus kräftigen Antriebe der putzig-kompakten Maschinen sind für diese Übungen sicherheitshalber so präpariert,



Mini-Motocross-Maschinen mit Leistung

Wie die Großen kommen die Jugendlichen beim Schnupperkurs des ADAC daher. In voller Montur üben sie am Samstag den Umgang mit Motorrädern auf einem Parcours beim Motocross-Gelände des MSC Gaildorf. *Foto: Axel Theurer*



Die „ADAC MX Academy on tour“ ist am Samstag zu Gast in Gaildorf. Neun Kids nehmen daran teil, die Eltern schauen von Weitem zu. Die Jüngsten tasten sich zunächst ohne Motor auf BMX-Rädern ans Gelände heran. *Foto: Axel Theurer*

dass mit dem Gashahn nicht die volle Leistung der Motoren abgerufen werden kann. Auf der Wiese, wo sich beim Rennen das Fahrerlager befindet, beginnt das

Schnuppertraining zunächst mit Trockenübungen. Zum Warmmachen gibt es ein paar Bewegungsübungen im Stehen, um den Gleichgewichtssinn zu schärfen.

Nach dem Aufwärmen dürfen die Jüngsten erst mal ein paar Runden mit dem BMX-Rad drehen, auch um sich an den Helm zu gewöhnen. In voller Montur mit Sturmhaube und „Neck Brace“, dem obligatorischen Nackenschutz, sehen die Kids aus wie echte Profi-Rennfahrer. Nach der ersten etwa einstündigen Trainingsrunde machen sie erst mal Pause, um sich zu erholen und etwas zu trinken.

Markus Schmidt (55) ist seit elf Jahren Jugendtrainer beim ADAC. „Ich arbeite auch mit Profis unterschiedlicher Altersgruppen zusammen“, berichtet er. Mentaltraining für die Konzentration und Aufmerksamkeit seien essenzielle Dinge. Beim Motocross müsse man in Bruchteilen von Se-

kunden Entscheidungen treffen, dazu gehöre viel Training. Bernd Eckenbach (52) ist ebenfalls als Trainer mit dabei. Seit 40 Jahren fährt er Motocross, sechsmal war er deutscher Meister. „Ich habe einige Zeit auf dem Motorrad verbracht“, scherzt er. Aber Motorradfahren allein reicht nicht: Körperliche Fitness sei enorm wichtig. Er ist Triathlet und fährt viel mit dem Rennrad. Juliane Bihl (23) ist die dritte von den fünf Trainern an diesem Tag. „Seit 14 Jahren fahre ich Motocross und seit fünf Jahren trainiere ich den Nachwuchs“, sagt sie.

Gute Schule

„Habt Ihr Lust, Motorrad zu fahren?“, fragt Markus Schmidt und beendet damit die Pause. „Jaaa!“, ruft Paul Marzini aus Bühlertann. Seine Mutter Melanie (37) meint: „Wir haben die Motocross-Strecke vor dem Haus. Das ist ein prädestinierter Sport für meine bei-

den Söhne. Ich bin überzeugt, dass das frühe Training auch eine gute Schule für den Straßenverkehr ist, dass man vorsichtig sein und auch Rücksicht auf andere nehmen muss.“

Auch Liam Halblaub aus Ludwigsburg legt sich seine „Rüstung“ an. „Ich finde es wichtig, dass man früh anfängt, um Sicherheit zu bekommen“, findet sein Vater Nikki (38). „Liam ist schon, als er zweieinhalb war, mit seinem Laufrad auf die Pumptrack.“ Er selbst fahre noch nicht so lange Motorrad und hatte gerade erst einen Sturz, bei dem er sich das Handgelenk zersplittert hat.

„Der Motocross-Sport erfordert viel Zeit und Geld, da müssen die Eltern schon dahinterstehen“, hebt Sven Wolpert hervor. „Ich hoffe, dass die heutigen Teilnehmer ihre Eltern heute Abend so sehr nerven, dass unter dem Weihnachtsbaum ein Motorrad steht“, witzelt er.